Nr. 609. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 31. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. Dezember. Die kaiserliche Familie ist heute Nachmittag vom Neuen Palais nach Berlin übersiedelt. Die Kaiserin nebst Prinzen trafen um 3 Uhr im königlichen Schloß ein, während der Kaiser in Begleitung des Flügel-Adjutanten durch den Grunewald über Charlottenburg und den Thiergarten zu Pferde erst nach 5 Uhr eintraf.

Die Kaiserin, welche seit einigen Tagen an einer leichten Erkältung gelitten, ist jetzt wieder vollkommen hergestellt.

Zur Neujahrsgratulation beim Kaiser werden die Kommandeure sämmtlicher Armeekorps morgen hier eintreffen.

— Zur Neujahrsgratulation begeben sich von München nach Berlin: der Generallieutenant Moritz Ritter v. Orff, Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps, Prinz Leopold, der sich zur Zeit in Steiermark bei seinem Schwiegervater, dem Kaiser von Oesterreich, zur Jagd befindet, und der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie und General-adjutant Otto von Parseval. Prinz Leopold wird an der Neujahrkour in der Residenz Baierns theilnehmen. Wie schon seit Jahresfrist, knüpften sich an die eventuelle Reise des Prinzen Leopold nach Berlin zur Neujahrsgratulation allerlei Kombinationen und einige Blätter theilen mit, der Prinz sehe seiner Ernennung zum Inspekteur der IV. Armee-Inspektion, an Stelle des greisen Feldmarschalls Grafen von Blumenthal, entgegen. Nach den der „Münch. Allg. Ztg." von gut unterrichteter Seite zu Theil gewordenen Informationen sind diese Mittheilungen ohne thatsächliche Grundlage. Da es sich bei der Reise zur Neujahrsgratulation nach Berlin um eine Dienstreise handelt, so ist es ohne besondere Bedeutung, ob der kommandirende General des 1. Armeekorps persönlich nach Berlin reist oder sich aus irgend welchen Gründen vertreten läßt. Die auf diese Angelegenheit sich beziehenden Anordnungen des Prinz-Regenten wurden, soweit bekannt, bereits vor Weihnachten erlassen.

— Der Zwischenfall mit dem Peterspfennig, d. h. mit seiner unglücklichen Verwaltung, scheint sich noch weiter ausdehnen zu wollen. Obgleich der von Genf nach Rom gereiste Kardinal Mermillod seinem Schützling Msgr. Folchi lebhaft davon abräth, will der für schuldig befundene Peterspfennigverwalter den Schimpf nicht auf sich sitzen lassen, sondern droht mit Protesten und Enthüllungen. Msgr. Folchi scheint sich von dieser Drohung großen Eindruck zu versprechen; er beruft sich auf gewisse „mächtige Protektoren", was aber absurd erscheint, denn wenn diese vorhanden wären, so hätte ihn die Verurtheilung durch die betreffende Untersuchungskommission des Kardinalskollegiums wohl nicht getroffen. Besonders empfindlich scheint sich der Prälat durch jene Bestimmung des Urtheils berührt zu fühlen, die sein sehr beträchtliches Privatvermögen zum Schadenersatze des verwahrlosten Peterspfennigs mit heranzieht; nach Aufhebung dieses Urtheilssatzes würde sich Msgr. Folchi vielleicht bei dem Uebrigen beruhigen. Die Verluste des Peterspfennigs sollen noch größer sein, als man bisher annahm; auf jeden Fall hat der Papst der Verwaltung des Petersdomes die bisher zur Erhaltung des gewaltigen Gebäudes angewiesenen Summen beträchtlich verkürzt und sich dabei auf seine Finanznoth berufen. Wie es heißt, werden im Jahre 1892 die sonst üblichen und nothwendigen Reparaturen an den einzelnen Altären u. s. w. völlig unterbleiben. Gleichzeitig prägt sich in der auswärtigen Politik Leos XIII. der bisherige „Kurs" immer schärfer aus. Der neue Pariser Nuntius, Msr. Ferrata, ist angewiesen worden, jede Opposition der französischen Bischöfe gegen die republikanische Regierung, als den Absichten des Papstes durchaus widersprechend, zu desavouiren. Damit ist zugleich eine indirekte Verurtheilung der Cassagnac'schen „Autorité" und anderer klerikaler Intransigentenblätter gegeben. Als kürzlich die „Autorité" zu bischöflichen Protesten in Rom gegen die Verurtheilung des Erzbischofs von Aix aufforderte, bezeichnete der mit der Nuntiatur zusammenhängende „Observateur francais" dies als eine versuchte Denunziation des Nuntius Ferrata; wie man sieht, hat aber der letztere seiner Politik im Vatikan Geltung zu verschaffen gewußt. In der gleichen Richtung ist es wohl aufzufassen, wenn unter den nächstes Jahr zu ernennenden Kardinälen der Nuntius in Wien, Msgr. Galimberti, zwar genannt, zugleich aber doch die Ernennung wieder als höchst zweifelhaft bezeichnet wird. Msgr. Galimberti gilt für einen entschiedenen Anhänger der mitteleuropäischen Politik und wird übrigens von dem sehr einflußreichen neuen Kardinal Prinzen Ruffo Scilla noch aus dessen Münchener Nuntiaturzeit her mit ausgesprochener Abneigung betrachtet. Die Gesundheit des Papstes endlich ist fortwährend gut, doch hat der Leibarzt Dr. Ceccarelli den bevorstehenden Neujahrsempfang auf das Unumgänglichste beschränkt, da sich nach dem Weihnachtsempfang am 23. d. M. der Papst stark angegriffen gezeigt hatte.

C **Berlin**, 30. Dezember. Von den Panzerschiffen der deutschen Flotte ist nach und nach ein Theil ausrangirt, ein anderer durch Umbauten und Veränderungen wieder in einen für Gefechtszwecke besseren Zustand versetzt worden, oder dies soll noch bei wieder einem anderen Theile geschehen. Umbauten und Veränderungen an Schiffen älterer Bauart haben in der Regel nicht den Beifall der Seemänner, allein bei einem knappen Budget ist man auf den Nothbehelf angewiesen, der leider erfahrungsgemäß theuer auszufallen pflegt. Von der alten Schlachtflotte ging bekanntlich der „Große Kurfürst" unter, die „Hansa" wurde ausrangirt, „König Wilhelm" einem großen Umbau unterzogen, der gegen 5,5 Millionen erheischte, „Friedrich Karl" und „Kronprinz" erhielten Dampfheizung, elektrische Beleuchtung und Torpedoarmirung; bei „Friedrich dem Großen" und „Preußen" wurden die 3,7 Zentimeter kalibrigen Revolverkanonen durch je 10 Schnellfeuerkanonen ersetzt; dieselbe Aenderung in der Armirung vollzog sich bei den Kasemattschiffen „Kaiser" und „Deutschland". Die 3 letztgenannten Schiffe erhalten an Stelle der Dreimasttakelage einen eisernen Gefechtsmast mit Mars und Signalraa, ferner eine Torpedoarmirung, elektrische Scheinwerfer und Innenbeleuchtung. Ob die Ausrüstung mit Schutznetzen (Krinolinen) weiter durchgeführt wird, dürfte nach den neuesten Erfahrungen etwas zweifelhaft geworden sein. Die bedeutendste Aenderung steht jedoch dem „Kaiser" und dem „Deutschland" in diesem Winter in Kiel bevor, indem beide neue Kessel erhalten, die den Schiffen auch eine höhere Fahrgeschwindigkeit ertheilen sollen. Ebenfalls neue Kessel erhalten der Aviso „Jagd", das Torpedoschulschiff „Blücher" und die Yacht „Hohenzollern". Die Aenderung in den Masten wird nach Art derjenigen bei den Schiffen der Sachsenklasse, den Panzerschiffen „Oldenburg" und „Friedrich der Große" vor sich gehen. Die gesammten Verbesserungen am „König Wilhelm", der außerdem kürzlich mit 18 Schnellfeuerkanonen armirt wurde, sind vollendet. Die neuen Panzerschiffe A bis D erhalten ebenfalls nur einen Gefechtsmast. Hiernach wird die deutsche Panzerflotte auf 16 Panzerschiffe zu stehen kommen. Die Rangliste für 1892 läßt die Vertheilung derselben genau erkennen. Danach gehören 9 Panzerschiffe, 11 Panzerfahrzeuge, die gesammten Kreuzerfregatten und -Korvetten, drei Kanonenboote, 4 Avisos der Nordseestation an, und der Ostseestation 6 Panzerschiffe, 6 Panzerfahrzeuge, 6 Kreuzer und 4 Avisos, woraus erhellt, daß der Schwerpunkt der Schlachtflotte mehr und mehr in die Nordsee verlegt wurde, was in Zukunft auch so bleiben wird. Dies würde sich im Vergleich zum Tonnengehalt noch deutlicher zeigen. Jedenfalls wird die Nordseestation nach Ausführung des Planes 1889—90 verhältnißmäßig sehr stark sein, so daß an eine Räumung derselben, wie solche früher vorgesehen gewesen sein soll, nicht mehr zu denken ist.

— Neuere Nachrichten aus Rußland lassen es fast als sicher erscheinen, daß gegen die Deutschen daselbst Maßregeln ähnlicher Art zu gewärtigen sind, wie sie gegen die Juden in Rußland bereits ergriffen wurden. Die deutsche Regierung wird daher mit der Möglichkeit zu rechnen haben, für die aus Rußland ausgewiesenen Deutschen Sorge tragen zu müssen; denn es liegt auf der Hand, daß weder sie noch das deutsche Volk sich einer Pflicht entziehen wird, die uns aus der Nothlage unserer Brüder im Auslande erwachsen würde. Die Zahl der Deutschen in Rußland wird sich auf etwas über eine Million belaufen; denn die Auswanderung nach Rußland hat bis in die achtziger Jahre dauernd angehalten, obschon sich damals bereits der feindselige Zug des Russenthums gegen das Deutschthum zeigte, der sich inzwischen bis zu unversöhnlichem Haß gesteigert hat. Von den Deutschen in Rußland entfallen etwa 120,000 auf die Provinzen Esthland, Livland, Kurland, und zwar auf Kurland 44,000, auf Livland, 64,000, auf Esthland 12,000. Sie bilden hier, obwohl sie nur 16 Prozent der Gesammt-Bevölkerung ausmachen, noch immer das herrschende Element. Die Mehrheit der Deutschen in Rußland ist in kleinen Gemeinden über das ungeheure Reich vom Weißen Meer bis zum Kaspischen und Schwarzen Meer, von der preußischen Grenze bis zum Ural zerstreut; ja selbst in Sibirien sind einige Tausend Deutsche angesiedelt, und auch in den zentralasiatischen Besitzungen Rußlands wurden deutsche Siedler gezählt. Am dichtesten liegen die deutschen Siedelungen noch in den Gouvernements Ssomora, Ssaratow, Piotrkow, Warschau und Kalisch, sodann in Cherson, Plozk, Petersburg, Ssuralki und Wolhynien zusammen. In Finnland, wo früher zahlreiche Deutsche lebten, finden sich jetzt keine mehr. Sie sind nicht ausgewandert, sondern in der schwedischen Bevölkerung aufgegangen. In den letzten Jahren haben sich schon vereinzelte deutsche Familien aus Rußland zur Ansiedlung in den Provinzen Posen und Westpreußen gemeldet. Dort kann auch jetzt noch zahlreichen Ansiedlern Grund und Boden angewiesen werden; indessen auch denen, die in der Ferne bleiben wollen, wird sich die Hülfe Deutschlands nicht versagen. Die Türkei hat sich schon wiederholt zur Aufnahme deutscher Kolonisten bereit erklärt und ihnen in Kleinasien, aber auch in der europäischen Türkei Grundbesitz angeboten. Wenn die russische Regierung Ernst machen sollte mit den Ausweisungen, wird dieses Anerbieten einer näheren Prüfung zu unterziehen sein.

— Die im evangelischen Vereinshause, Oranienstraße 106, gestern abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der Gruppe der positiven Union war von 76 Theilnehmern aus verschiedenen Gegenden des Bereiches der evangelischen Landeskirche besucht; neben Brandenburg, Sachsen und Schlesien waren auch Rheinland und Westfalen, Pommern, Preußen und Posen dabei vertreten. Der Vorstand der Versammlung wurde gebildet aus Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Hahn als Vorsitzenden, Prof. D. Cremer, Superintendent Pfeiffer, General der Inf. von Strubberg und Lic. Weber als Beisitzern. Im Anschluß an die letzten Vorgänge der General-Synode wurden Anträge auf Ergänzung des im Jahre 1875 vereinbarten Programms der Gruppe gestellt und nach eingehender Berathung hierüber eine aus 7 Mitgliedern (Hahn, Mathis, Pfeiffer, Stöcker, von Strubberg, Weber, von Wedell) bestehende Kommission erwählt mit der Aufgabe, die hierfür vorgeschlagenen Sätze einer weiteren Berathung zu unterziehen, das Ergebniß der letzteren an die Provinzialvorstände der Gruppe behufs weiterer gutachtlicher Aeußerung zu übersenden und demnächst im Laufe des Monats April 1892 anderweit eine Versammlung der gesammten Gruppe nach Berlin einzuberufen, welche definitiv über die Ergänzung des Programms und etwaige Aenderungen in der Organisation der Gruppe beschließen soll. Bis dahin sollen die gestellten Vorschläge als vertrauliche behandelt werden.

— Die neuesten Nachrichten von der deutsch-ostafrikanischen Missionsexpedition der älteren Berliner Gesellschaft, die nach dem Nyassa gegangen ist, datiren vom 15. September, also nur zwei Tage später, als die vor Wochen eingegangenen. Sie sind in der schottischen Missionsstation Livingstonia (am Südende des Nyassa) geschrieben, welche jetzt durch den Nationalhelfer Albert geleitet wird. Sehr gutes Lob desselben erreichte die Brüder schon in Vincente und fand durch persönlichen Besuch seine Bestätigung. Die Brüder der Expedition, denen das nächtliche Brüllen, Stöhnen und Heulen von Löwen, Nilpferden und Schakalen schon so geläufig geworden war, daß sie nicht weiter darauf achteten, befanden sich alle wohl und fieberfrei, wie denn das Fieber, je öfter es wiederkehrt, um so schwächer wird. Eine große Freude unter den Farbigen verursachte das Auffangen einer todten Antilope und eines jungen Nilpferdes, die mit deutlichen Spuren von Tigerkrallen den Strom hinunterschwammen und trotz des sehr spürbaren Geruchs von den Farbigen mit Begierde verzehrt wurden. — Das ausführliche Tagebuch Merenskys über die Fahrt auf dem Shire ist ebenfalls eingetroffen und wird nächstens abgedruckt werden.

D. Wangemann.

Hamburg, 30. September. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat einen neuen Erfolg aufzuweisen. In dem vom Generalpostamt zu Washington herausgegebenen Bericht über die Beförderung der amerikanischen Posten wird die Hamburger Gesellschaft als diejenige bezeichnet, welche mittelst ihrer Schnellschiffe die Post durchschnittlich rascher als irgend eine andere Gesellschaft von Newyork nach London und Paris lieferte. Die Einzelheiten des gedruckt vorliegenden Berichts sind so bedeutsam für die Entwicklung unseres modernen Verkehrslebens, daß sie hier auszugsweise Platz finden mögen. Die Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft stellte für den Postdienst die Schnellschiffe „Augusta Viktoria", „Columbia", „Normannia" und „Fürst Bismarck". Nach der Geschwindigkeit, mit welcher durchschnittlich die Post in England abgeliefert wurde, stellt sich die Liste wie folgt:

	Zeitdauer im Durchschnitt
1. „Fürst Bismarck", Rhederei Packetfahrt Hamburg	169 St. 4 Min.
2. „Columbia", Rhederei Packetfahrt Hamburg . .	173 „ 6 „
3. „Normannia", Rhederei Packetfahrt Hamburg . .	177 „ 5 „
4. „Teutonia", Rhederei White Star Line . . .	178 „ 1 „
5. „Majestic", Rhederei White Star Line	180 „ — „
6. „City of Newyork", Rhederei Inman Line . . .	180 „ 6 „
7. „Havel", Rhederei Norddeutscher Lloyd	183 „ 7 „
8. „City of Paris", Rhederei Inman Line	185 „ 1 „
9. „Spree", Rhederei Norddeutscher Lloyd	185 „ 2 „
10. „Augusta Viktoria", Rhederei Packetfahrt Hamburg	185 „ 6 „
11. „Etruria", Rhederei Cunard Line	186 „ 2 „
12. „Umbria", Rhederei Cunard Line"	186 „ 6 „
13. „Lahn", Rhederei Norddeutscher Lloyd	189 „ 4 „
14. „Trave", Rhederei Norddeutscher Lloyd	201 „ 3 „
15. „Aller", Rhederei Norddeutscher Lloyd	201 „ 9 „
16. „Saale", Rhederei Norddeutscher Lloyd	203 „ 9 „

Es folgen dann die übrigen Schnelldampfer des Lloyd, die sich mit den französischen und den älteren englischen Schnellschiffen ungefähr gleichstellen.

Köln, 29. Dezember. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Von der Erlaubniß der Einfuhr amerikanischen Specks scheint in Köln noch wenig Gebrauch gemacht zu werden, da bis jetzt im städtischen Schlachthause nur 80 Speckseiten zur Untersuchung vorgelegt wurden. In einem Ehrenfelder Konsumartikelgeschäft wurden gestern sechs nicht zur Untersuchung gegebene Speckseiten durch die Polizei in Beschlag genommen. Bei der vorgenommenen mikroskopischen Schau fanden sich in zwei der Speckseiten Trichinen, eine war sehr stark davon durchsetzt."

Trier, 30. Dezember. Die Verwendungs-Kommission der Sperrgelder für die Diözese Trier ist gebildet, derselben gehören drei weltliche und zwei geistliche Mitglieder an.

Vom Rhein, 27. Dezember. In die an dem Rheine gelegenen Festungen als Köln, Koblenz, Mainz ꝛc. werden soeben, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, durch holländische Schiffer bedeutende Quantitäten von amerikanischem Weizen und Roggen gelagert. Die Frucht wurde kurz vor der Verkündigung des russischen Ausfuhrverbots auf Rechnung des preußischen Kriegsministeriums durch Vermittelung des deutschen Gesandten in Antwerpen von amerikanischen Importeuren direkt angekauft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dezember. (W. T. B.) Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, nach welchem König Wilhelm II. von Würtemberg zum Oberstinhaber des sechsten Husaren-Regiments ernannt wird.

Wien, 30. Dezember. Die Richtigkeit der Nachricht, daß der ungarische Handelsminister Baroß den Refaktienvertrag für den rumänischen Verkehr abgeschlossen hat, beweist ein Zirkular der ungarischen Handelsgesellschaft, die den hiesigen Spediteuren die Errichtung einer Bukarester Agentur anzeigt und dieser erhebliche Vortheile aus dem Refaktienvertrag zusichert; deshalb unterlassen die hiesigen Spediteure die Beschwerde über den Abschluß des Refaktienvertrages bei der österreichischen Regierung.

Da Bilinski in der Eisenbahnverwaltung bisher nicht thätig gewesen ist, wird ihm der als vorzüglicher Fachmann bekannte Hofrath Zehetner als Stellvertreter in der Leitung der Staatsbahnen beigegeben. Das „Vaterland" verlangt vom Grafen Taaffe eine gleiche Berücksichtigung der klerikalen Abgeordneten wie sie den Deutschliberalen und den Polen durch die Berufung Kuenburgs und Bilinskis in hohe Staatsämter zu Theil geworden ist.

Wien, 30. Dezember. Wie polnische Blätter melden, traf ein Beamter aus Petersburg zur Untersuchung des soeben entdeckten Geheimbundes in Warschau ein. Dreißig Warschauer Studenten, sowie der Schriftsteller Smolnicki, wurden verhaftet. In der Redaktion der „Gazetta Polska" fand in der letzten Nacht eine Haussuchung statt.

Pest, 27. Dezember. Die ungarische Opposition thut viel zur Erheiterung des Publikums. Seit fast einem Jahre fordert die Opposition unablässig die Auflösung des Reichstages, damit die Wähler Gelegenheit erhalten, sich über die Verwaltungs- und andere Reformvorlagen der Regierung zu äußern. Nun, da die Regierung die Auflösung beschlossen und die Neuwahlen auf Ende Februar oder Anfang März in Aussicht genommen hat, brandmarkt die Opposition, die mit ihren Wahlvorbereitungen noch nicht weit genug gediehen ist, das Vorgehen der Regierung als landesverrätherisch und unmenschlich. Und warum? Im Februar oder März haben wir entweder Frost oder Thauwetter. Beim Frost werden die Wähler, wenn sie von Wein und Branntwein angeheitert heimkehren, am Wege einschlafen und erfrieren; bei Thauwetter werden sie in ihrem angeheiterten Zustande in die Kothlachen fallen und sich wenigstens einen Stockschnupfen zuziehen. Ein solches Vorgehen ist unmenschlich, daher sollen die Wähler sich rächen und gegen die Regierung stimmen. Der Opposition zufolge dürften also Neuwahlen nur im Sommer stattfinden. Was geschieht aber, wenn der angeheiterte Wähler in den Staub fällt, einschläft und sich einen Sonnenstich zuzieht? Sobald die Opposition von dem Standpunkt ausgeht, daß der Wähler betrunken sein muß, wird er im Winter wie im Sommer einigen Gefahren ausgesetzt sein. Die Auflösung des Reichstags ist nothwendig geworden, nicht wegen der Opposition — denn diese wird bleiben wie sie ist, was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr — aber mit Rücksicht auf die liberale Partei. Diese ist groß, aber schläfrig; viele unter den Abgeordneten der Mehrheit sind „befriedigt" und wünschen ihr Schäflein in Ruhe zu verzehren. Die liberale Partei muß daher am Vorabend der großen Verhandlungen über die neuen Reformvorlagen „aufgefrischt" werden. Junge und gebildete Männer müssen der Mehrheit zugeführt werden, damit nicht die Minister und Staatssekretäre fast allein im Kampfe gegen die Opposition stehen. Die Apponyis, Ugrons u. s. w. sind Wölfe, weil viele ihrer Gegner — wir wollen den zartern Ausdruck gebrauchen — Lämmer sind.

Belgien.

Brüssel, 28. Dezember. Die Antwerpener sehen zu schwarz: die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrags ist nicht gefährdet. Wenn die Genter und andere flandrische gewerbliche Schutzzöllner nicht nachgeben, so wird das Ministerium sich auf die Vertreter der wallonischen Industriekreise und der rein ländlichen vlämischen Kreise stützen. Die Regierung braucht nur die Kabinetsfrage aufzuwerfen und der Widerstand wird rein platonisch. Hätte die Regierung in der Frage der Vieh- und Fleischzölle Deutschland mehr zugestanden, so wären ihr wohl weitere Zollermäßigungen auf gewerbliche Erzeugnisse bewilligt worden; dann aber hätte sie die einflußreichsten Schutzzöllner, die Großgrundbesitzer, zu bekämpfen gehabt. Die hiesigen Kundgebungen haben wenig Bedeutung. Der Belgier, insbesondere der Brüsseler, nimmt den Mund gern recht voll, aber darum kümmert sich der Eingeweihte nicht. In den hiesigen Versammlungen werden entweder, wie bei den Weinhändlern und gestern bei den Handlungsreisenden, französische Interessen oder, wie in der Versammlung von Brüsseler Kaufleuten und Gewerbetreibenden, Interessen einzelner Personen breit getreten.

Brüssel, 30. Dezember. Die hiesigen französischen Kreise machen die äußersten Anstrengungen, um das Zustandekommen des deutsch-belgischen Handelsvertrages zu verhindern.

Die Meldung der Pariser Blätter, daß König Leopold eine Kammerauflösung beabsichtige, falls der Vertrag abgelehnt wird, ist gegenstandslos, da letztere Eventualität ausgeschlossen, vielmehr eine starke Kammermehrheit für den Vertrag gesichert ist.

Brüssel, 30. Dezember. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach hat die Staatsregierung die belgischen Telephon-Gesellschaften davon in Kenntniß gesetzt, daß sie das gesammte Telephonnetz Belgiens vom 1. Januar 1893 ab in Staatsbetrieb übernehmen werde.

Frankreich.

Die royalistischen Komitees des französischen Departements Finistere beabsichtigen, an Stelle des unlängst verstorbenen Bischofs von Angers, Freppel, den Erzbischof von Aix, Gouthe-Soulard als Kandidaten für die Deputirtenkammer aufzustellen. Im Hinblick darauf, daß Gouthe-Soulard unlängst wegen seines Verhaltens gegenüber der Staatsgewalt, insbesondere wegen seines anmaßenden Schreibens an den Unterrichtsminister Fallieres vom Pariser Appellhofe zu einer größeren Geldbuße verurtheilt worden ist, wäre die Wahl des Bischofs zum Abgeordneten nur geeignet, die Beziehungen zwischen dem Episkopate und der republikanischen Regierung zu verschärfen, während der römischen Kurie nach wie vor die Absicht zugeschrieben wird, einen modus vivendi mit dem französischen Gouvernement aufrecht zu erhalten. So erscheint denn bemerkenswerth, daß schon der gestern eingetroffene „Figaro" gegen die Kandidatur Gouthe-Soulards Front macht, indem er darauf hinweist, daß die nach der Beendigung des Prozesses veröffentlichte Schrift des Prälaten: „Mon procès — Mes avocats" das letzte Kapitel jenes Zwischenfalles bleiben mußte, der beinahe für das Kultusbudget in der französischen Deputirtenkammer verhängnißvoll geworden wäre, zumal da die radikale Partei seit geraumer Zeit bereits immer wieder von Neuem ihren Ansturm gegen dieses Budget versucht. Gouthe-Soulard hat übrigens früher keineswegs als ein Widersacher der Republik gegolten; vielmehr wird darauf hingewiesen, daß er bei einem bestimmten Anlasse den Präsidenten der Republik, Carnot, mit einem bei einem Bischofe ungewöhnlicher lyrischen Aufschwung gegrüßt habe. Andererseits gilt er jedoch durchaus nicht als gewandter Redner, so daß er, wie der „Figaro" hervorhebt, in der Deputirtenkammer eine stumme Rolle spielen würde. Auch aus diesem Grunde wird seine Wahl zum Nachfolger des redegewandten Bischofs Freppel für ein Mißgriff gehalten, während es darauf ankomme, die Interessen der katholischen Kirche in Frankreich im Parlamente durch einen Prälaten vertreten zu sehen, der zugleich über Umsicht und über eine gewisse diplomatische Begabung verfüge.

Paris, 30. Dezember. Zu den Schwierigkeiten, denen die Franzosen auf Madagaskar bei ihren Bemühungen, das französische Protektoral über diese Insel zur Geltung zu bringen, neuerdings mehr denn zuvor begegnen, wird aus Paris geschrieben: Der üble Wille der hovassischen Regierung zeigt sich besonders in Betreff des den ausländischen Konsularvertretern auf Madagaskar zu ertheilenden Exequaturs. Der deutsche Konsul Tappenbeck wartet seit 6 Monaten auf seine Papiere, und alle Bemühungen des französischen Residenten, die Herausgabe derselben zu erwirken, sind erfolglos geblieben. Der französische General-Resident auf Madagaskar, Bompard, ist soeben in Frankreich eingetroffen, und die Geschäfte der Residentschaft werden inzwischen von dem Adjunkten des General-Residenten Lacoste geleitet. Sobald Herr Bompard mit dem Minister des Aeußeren die madagassischen Angelegenheiten besprochen haben wird, sollen Herrn Lacoste neue Instruktionen zugehen. Wenn Frankreich seinen Einfluß in Madagaskar behaupten will, so ist es unerläßlich, daß die Vertreter der Republik mit großer Energie auftreten.

Italien.

Rom, 26. Dezember. Die republikanische Partei ist in großer Erregung wegen einer Begebenheit, die über die Grenzen der Tageschronik hinausgeht und das Maß eines politischen Ereignisses annimmt: ein großer Theil, man kann sagen der größte Theil der Abgeordneten der äußersten Linken ist fest entschlossen, den Rubikon zu überschreiten, d. h. den Fluß, der zwischen der republikanischen und den monarchischen Parteien dahinfließt. Die Sache ist in Italien gewiß nicht neu. Es war eine hervorragende, beneidenswerthe Gabe der Dynastie Savoyen, daß sie stets wußte, die hervorragendsten Männer der republikanischen Partei in ihren Kreis zu ziehen. Von Garibaldi, der taub für die Ermahnungen Mazzini's, auf die Fahne der „Tausend" schrieb: Italia e Vittorio Emanuele, bis zu Crispi, der vom Mazzini sich trennte und bald nach seinem Eintritt ins Parlament erklärte: la monarchia ci unisce, la repubblica ci dividerebbe (die Monarchie einigt uns, die Republik würde uns trennen), von Visconti-Venosta bis zu Nordini, von Cairoli bis zu Zanardelli, von Nicotera zu Fortis, von Carducci zu Ceneri, haben die hervorragendsten Männer der republikanischen Partei, einer nach dem andern, nicht gezögert, entschieden in's monarchische Lager überzutreten, sobald sie sich überzeugt hatten, daß das Heil und die Größe Italiens innigst mit der Existenz des Hauses Savoyen verknüpft sind. Wollte man in die jüngste Vergangenheit zurückschauen, so würde man gewahren, daß eine große Zahl der Minister Viktor Emanuels und Humberts, und gerade jene, die der Monarchie die ausgezeichnetsten Dienste geleistet, kürzer oder länger im republikanischen Lager gestanden. Einige Beispiele mögen genügen: Visconti-Venosta, der lange Jahre Minister des Auswärtigen war, war ehedem der bevorzugte Sekretär Mazzini's. Nicotera war ein geräuschvoller Republikaner bis zum Herbst 1875, im März 1876 war er Mitglied des ersten Linkenministeriums, wo er, zum großen Schrecken der Orthodoxen, das Portefeuille der inneren Angelegenheiten übernahm; Cairoli hatte den Fuß nur einmal über die Schwelle des Quirinals gesetzt und wurde noch allgemein als Republikaner betrachtet, als er ganz unvorhergesehener Weise Konseilpräsident wurde; Fortis war der Führer der äußersten Linken, d. h. der parlamentarischen republikanischen Partei, als Crispi 1888 zu ihm sagte vieni meco (komm mit mir) und ihn zum Unterstaats-Sekretär im Ministerium des Innern nahm.

Wer erinnert sich nicht des Lärms, welchen diese wirklich kühne Ernennung verursachte? Während die Gemäßigten die schwersten Befürchtungen für die Institutionen heuchelten und glauben machen wollten, Fortis würde das Beispiel Zorillas nachahmen, wetteiferten die radikalen Abgeordneten darin, die heftigsten Anklage-

gegen ihren ehemaligen Führer zu schleudern. Damals überließ sich Cavallotti, der der Nachfolger Fortis in der Leitung der Partei zu werden trachtete, der bekannten Reihe republikanischer, franzosenfreundlicher Ausbrüche, die so verhängnißvoll wurden für die Partei und deren Hauptorgan. Nun denn, der Mann, der jetzt die neue Evolution anführt, der Abgeordnete, der seine Freunde antreibt, aus dem republikanischen Lager in das monarchische überzugehen, es ist eben der nämliche Cavallotti, der bis zum 31. Januar d. J., bis zu dem Tage also, bis zu welchem Crispi die Regierung leitete, mit soviel Eifer für das republikanische Programm kämpfte. Wie groß mag das Erstaunen der republikanischen Hauptleute in Frankreich sein, die treuherzig glaubten, Cavallotti würde in allerkürzester Zeit die Dynastie Savoyen zu Boden schmettern und die Republik nach dem Muster der gallischen errichten. Machen wir uns deshalb darauf gefaßt, die heftigsten Anklagen gegen Cavallotti in den nämlichen Pariser Journalen zu lesen, welche ihn so häufig als den größten Patrioten, den größten Staatsmann und den größten Poeten proklamirt haben, den Italien aufzuweisen habe.

Der wundervolle Fall erklärt sich dadurch, daß Cavallotti, nachdem der erbitterte Kampf gegen Crispi aufgehört hat, ein Kampf, der ihn geradezu verblendet hatte, nun in sich gegangen ist und eingesehen hat, daß er bereits weiße Haare hat, und daß alle die vergangenen Kampagnen durchaus erfolglos geblieben sind. Da sah er denn ein, daß der große Mißerfolg seiner Partei bei den letzten Wahlen dadurch verschuldet worden, daß die Partei im Namen eines Prinzips kämpfte, welches das italienische Volk in seiner überwältigenden Mehrheit völlig kalt läßt; da sah er ferner, wie rings um ihn, in seinem eigenen Wahlkreis die sozialistische Partei enorm anwuchs auf Kosten der republikanischen; er empfand Schrecken vor der Leere, die sich immer weiter um ihn ausdehnte, er erinnerte sich der Beispiele, deren wir im Eingange dieses Artikels gedacht, und entschloß sich zu dem großen Schritte.

Sein Entschluß wurde von vielen seiner Kollegen mit Enthusiasmus aufgenommen, die schon seit Langem darnach verlangten, die Fesseln des Konvenzialismus zu zerbrechen und sich zu betheiligen an dem Wettkampfe um Portefeuilles — einzig zum Besten des Landes, versteht sich. So hat sich in wenigen Wochen die Schwenkung vollzogen, an welcher theilnehmen: Canzio, Pantano, die beiden Ferrari, Pais, Mussi, Rombetti, Sani Santini, Jannuzzi, Diligenti, Giampietro, Barzilori, Fulci, Rampuldi, Guelpa, beide Panizza, Engel, Tassi, Pausini, Caldesi u. A. Gegen diese Schwenkung erhebt sich der Philosoph Bovio an der Spitze der Wenigen — unter ihnen Imbriani — welche vorziehen, jenem Programme treu zu bleiben, auf welches hin sie zu Abgeordneten gewählt worden.

Rom, 30. Dezember. (W. T. B.) Der Papst empfing heute zur Neujahrsgratulation mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und hatte mit dem französischen Botschafter Grafen Lefebvre de Behame eine langwährende herzliche Unterredung.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Dezember. (W. T. B.) Dem „Daily Telegraph" wird von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, es sei ein Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Angelegenheit Chadourne gemacht. Es werde vorgeschlagen, Bulgarien solle das Ausweisungsdekret zurücknehmen unter der Bedingung, daß Chadourne nicht mehr zurückkehre und daß das Personal des französischen Konsulats in Sofia nicht genau dasselbe bleibe wie vorher. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß Bulgarien auf weitere als diese Zugeständnisse eingehe, da die Pforte nicht geneigt scheint, zur Lösung der Angelegenheit eine Pression auszuüben, die in Zukunft die Ausweisung von Ausländern durch die Türkei selbst erschweren würde.

Rußland.

Petersburg, 26. Dezember. Zu den brennendsten Tagesfragen gehört die Regelung der öffentlichen Arbeiten in den nothleidenden Gouvernements. Bekanntlich ist durch kaiserlichen Befehl eine Kommission mit bedeutenden Geldmitteln unter dem Vorsitze des Geheimraths Abasa geschaffen worden, welche als Zentralstelle zur Leitung dieser Angelegenheit dienen soll, und gleichzeitig erörtert man die ganze Frage lebhaft in der Gesellschaft sowohl als in verschiedenen privaten und offiziellen Vereinen und Komitees. Von großer Bedeutung ist es aber jedenfalls, daß das Ministerium des Innern die Sache energisch betreibt und Vertreter der von der Hungersnoth am meisten betroffenen Provinzen zu gemeinsamen Berathungen nach Petersburg berufen hat. In letzter Zeit haben drei Gouverneure, drei Adels-Marschälle und einige Landschafts-Abgeordnete mit dem Ministergehülfen Plehwe und dem General Annenkow zur Förderung der Versorgungsangelegenheit eingehend verhandelt und in der Sitzung vom 17. Dezember die Entscheidung getroffen, die Arbeiten nicht früher in Angriff nehmen zu lassen, als bis ein in's Einzelne gehender Plan für jedes Gouvernement fertig gestellt sei. Mit der Bearbeitung des Planes aber soll man wiederum nicht eher beginnen, als bis die sämmtlichen Entwürfe, welche der Zentral-Kommission aus den Nothstands-Gebieten unter dem Vorsitze Abasas zugegangen waren, durchgesehen sind; letzteres soll bis zum 1. Januar 1892 geschehen sein. Diese Beschlüsse sind der Zentral-Kommission mitgetheilt worden, welche die vorzunehmenden Arbeiten, wie man sich erzählt, in zwei Abtheilungen unterschieden wissen will: in Arbeiten allgemeinen Charakters zum Besten des ganzen Reiches und solche, deren Bedeutung sich auf das betreffende Gouvernement allein beschränkt. Zunächst will man sich nur mit der letzteren Gattung beschäftigen, welche ohnehin ein großes Gebiet umfaßt, und um so bald als möglich beginnen zu können, wird der mit der Ausführung betraute General Annenkow noch im Laufe dieser Woche auf den Schauplatz der Hungersnoth abreisen. Der besseren Kontrolle wegen hat die Zentralkommission ferner die Absicht, unter den in ihrem Auftrage beschäftigten Arbeitern Genossenschaften zu bilden, deren Beaufsichtigung allgemeines Vertrauen genießenden Rittergutsbesitzern übertragen werden soll. — Das Ministerium des Innern hat während der letzten Wochen in Sachen des Nothstandes eine ungewöhnliche Rührigkeit entwickelt. So sind jetzt telegraphisch den einzelnen Gouverneuren eine ganze Anzahl Fragen zur Beantwortung binnen dreier Tagen zugegangen. Diese Fragen betreffen den genauen Bestand der Getreidevorräthe, das durchschnittliche monatliche Bedürfniß nach Brod, ferner die Mengen von Sommergetreide, welche zum Besäen der Felder erforderlich sind, bereits geleistete Unterstützungen, die Nothwendigkeit und den Zeitpunkt weiterer Getreidesendungen, die zur Beförderung des Getreides getroffenen Maßregeln und endlich die Orte, wo im Augenblick der Ankauf des Getreides für das betreffende Gouvernement vor sich geht. Der dargelegte ministerielle Auftrag schließt im Grunde die ganze Frage der Verpflegung in sich; wenn daher nicht sorgfältig vorgearbeitet ist in den Gouverneurskanzleien, so ist es ganz unmöglich, in so kurzer Zeit so weitgehende Fragen gewissenhaft zu beantworten. Aber es ist nun einmal ein Krebsschaden der russischen Verwaltung, daß häufig auch bei wichtigen Dingen willkürliche Aufzeichnungen die Stelle zuverlässiger Daten vertreten. Es genügt, wenn überhaupt etwas auf dem Papiere steht.

Entsprechend dem Beispiele anderer großer Hafenstädte beabsichtigt man hier, ein Heim für auswärtige Seeleute zu gründen. Die Anregung ist von England ausgegangen, und der englische Botschafter, sowie der Gesandte der nordamerikanischen Union bemühen sich lebhaft um das Zustandekommen dieses menschenfreundlichen Planes, dessen Verwirklichung wohl außer Frage steht.

Bulgarien.

** Wie wir aus Belgrad vernehmen, ist die Absicht der Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, auf die sie bei der Skupschtina voraussichtlich stoßen wird, letztere aufzulösen, wieder aufgegeben und wird vielmehr der Versuch gemacht, die oppositionellen Mitglieder der Skupschtina zu gewinnen. Dies läßt vermuthen, daß sich die Regierung noch weiter nach links in die Richtung der radikalen Ultras drängen lasse. In dieser Vermuthung wird man auch durch die Haltung, welche die Regierungsfunktionäre bei den Gemeindewahlen beobachtet haben, bestärkt, denn mehrere Mitglieder der ultraradikalen oder Dissidenten-Partei sind nur mit Hülfe jener durchgedrungen.

Asien.

** Die jüngsten Nachrichten aus Persien, betreffend das Tabakmonopol und die inneren Wirren, welche im Gefolge desselben einhergeschritten sind, werden nur dann einigermaßen verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich in beregter Frage weniger um einen Gegensatz zwischen der Regierung des Schah und den Neigungen oder Abneigungen der Bevölkerung handelt, als vielmehr um eine Phase des in Persien ebensowohl wie an den anderen exponirten Stellen der mittelasiatischen Interessensphäre entbrannten Konkurrenzkampfes des russischen und englischen Machteinflusses. Das Tabakmonopol ist bezw. war einer jeden Fäden, an welchen die englische Politik Persien in das Lager Englands hinüberzuziehen trachtet, wohl wissend, daß bei der Auseinandersetzung mit Rußland, möge diese nun früher oder später, in kriegerischer oder in gütlich ausgleichender Gestalt erfolgen, die Bundesgenossenschaft bezw. Klientel Persiens dem Theile, der sich ihrer zu versichern verstanden hat, einen werthvollen Vorsprung vor dem Rivalen sichern muß. Aber die russische Diplomatie giebt in diesem Punkte der englischen weder an Divinationsgabe, noch an Rührigkeit im Verfolg eigener Interessen das Mindeste nach und eben weil sie den tieferen Beweggrund der englischen Monopolbestrebungen erkannte, setzt sie alles daran, den Nebenbuhler aus dieser Position zu drängen. Es scheint, daß die den Russen innewohnende überlegene Geschicklichkeit, sich in den Geist der orientalischen Halbbarbaren zu versetzen und sich ihre Schwächen dienstbar zu machen, den Engländern bei dieser Gelegenheit einen schlimmen Streich spielte. Der Umstand, daß plötzlich die Mollahs — die Geistlichkeit der schiitischen Mohamedaner — sich ins Spiel mischten und den religiösen Fanatismus der Bevölkerung gegen das Tabakmonopol mobil machte, deutet wenigstens an, daß im Punkte des religiösen Vorurtheils von den englischen Monopolinteressenten irgend ein Verstoß begangen worden sein muß, dessen Konsequenzen von der gegnerischen Seite alsbald mit gewohnter Meisterschaft ausgebeutet wurden. Daß auch die Regierung des Schah dabei einigermaßen ins Gedränge geräth, thut der Erreichung des mit der Monopolhetze verfolgten Zieles keinen Eintrag, im Gegentheil, ist eine willkommene Zugabe, sofern die betroffene Instanz daraus entnehmen kann, wie gefährlich es für die Teheraner Regierungsmänner werden kann, Aktionen ins Werk zu setzen ohne Rücksicht darauf, ob sie den russischen Agenten genehm sind oder nicht. Daß die momentane Volksgährung nach einiger Zeit im Sande verlaufen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Sache weiter zu treiben, entspricht keinem aktuellen Interesse oder Bedarf; es genügt, wenn die mit dem Monopol gemachten Erfahrungen den persischen Machthabern als Warnung dienen, sich allzu tief mit den Engländern einzulassen. Die russischen Macheuschaften spielen kein offenes, aber vielleicht nur um so gefährlicheres Spiel.

Afrika.

Tanger, 21. Dezember. Aus Fez kommt soeben die Nachricht, daß die französische Regierung beim Sultan eine Reklamation im Interesse einer unter marokkanischer Oberhoheit stehenden, an Algier grenzenden Kabyle betreibe. Die Kabyle ist von einer Nachbarkabyle beraubt worden. Der Fall untersteht vollständig und einzig der Rechtsprechung des Sultans. Somit bedeutet die Einmischung der Franzosen, welche in der Tuat-Frage mit Gewalt gegen den Sultan vorzugehen gedenken, nichts anderes als die Bethätigung der Schutzherrschaft über einen Theil von Marokko. Falls der Sultan sich den französischen Forderungen widersetzt, hält man hier ein Vordringen der an der Grenze bereitstehenden französischen Truppen in das Tuat-Gebiet für unausbleiblich, und diese Aussicht hat besonders die spanischen Bewohner des Landes in höchste Aufregung versetzt. Frankreich scheint sich jetzt dank der russischen Freundschaft in Europa so sicher zu fühlen, daß es den Zeitpunkt für größere Unternehmungen in der Ferne für geeignet hält. Diese Stimmung macht sich jetzt für das Sultanat Marokko schmerzlich fühlbar.

Amerika.

Newyork, 18. Dezember. Die Nicaragua-Kanal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten. Präsident Harrison hat in seiner Botschaft an den 52. Kongreß empfohlen, letztere Körperschaft möge das Unternehmen unterstützen, d. h. eine seitens der betreffenden Gesellschaft geplante Bondsemission garantiren. Die Newyorker Handelskammer hat diese Empfehlung aufgenommen und in einer am letzten Dienstag stattgefundenen Spezialversammlung ist sie thatsächlich indossirt worden. Daß dieses Unternehmen für uns in kommerzieller Hinsicht von unbestreitbar großem Werth sein würde, da dadurch unser Schiffsfahrtsverkehr mit dem Orient außerordentliche Vortheile haben würde, haben wir niemals bestritten. Zu gleicher Zeit haben wir aber stets die Regierung davor gewarnt, sich auf dieses Privat-Unternehmen, denn weiter ist es nichts, einzulassen. Es kann und darf nicht die Aufgabe der Bundesregierung sein, derartige Unternehmungen finanziell zu unterstützen. Erstens haben wir genug mit der Entwicklung unserer Binnensee-Schifffahrt zu thun, die in erster Reihe einer Beihülfe unseres Kongresses bedarf, und zweitens hat es sich ja zur Evidenz gezeigt, was für traurige Erfahrungen die Vereinigte Staaten-Regierung bis jetzt mit ihrer Unterstützung des öffentlichen Transportwesens gemacht; wir wollen in dieser Hinsicht nur an die Pacific Eisenbahnen erinnern. Wenn die Newyorker Handelskammer, d. i. die vielen reichen Mitglieder derselben, eine Agitation ins Werk setzen, um die Geschäftsleute der Republik zu veranlassen, Geld zur Fertigstellung des Nicaragua-Kanals zu subskribiren, so würde ein solcher Schritt in jeder Hinsicht zu billigen sein. Die Idee, das Unternehmen als ein solches der Vereinigte Staaten-Regierung hinzustellen, um demselben dadurch nicht allein Geld aus dem Bundesschatze zu verschaffen, sondern auch zum Kredit im In- wie Auslande zu verhelfen, ist einfach absurd und wird seitens unseres Kongresses entschieden nicht getheilt werden, trotzdem Herr Warner Miller und ein großer Theil der Newyorker Handelskammer einen solchen Schritt befürwortet.

Newyork, 30. Dezember. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Rio de Janeiro dauert die aufständische Bewegung in Desterro fort; man befürchtet auch einen Aufstand in Yagueron, welches sich weigert, sich dem Präsidenten Peixoto zu unterwerfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Dezember. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der preußische Kultusminister die Vorenthaltung der Dienstalterszulagen an Lehrer, welche wiederholt das Züchtigungsrecht überschritten haben, für unzuläßig erklärt und betont, daß die Dienstalterszulagen nicht den Charakter von Belohnungen und Benefizien für tadellose Dienstführung haben, sondern lediglich bestimmt sind, das Diensteinkommen der Volksschullehrer den mit dem fortschreitenden Dienstalter steigenden Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen.

— Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Zentralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen. Dasselbe enthält die Berichte über die Ausschuß- und Delegirten-Versammlung des Zentralverbandes vom 14. November d. Js., sowie das Protokoll der am 13. November 1891 zu Berlin abgehaltenen Versammlung der dem Zentralverbande deutscher Industrieller angehörigen Vereine der Textilbranchen, in welcher über die Fragen der Beseitigung der im Garnhandel üblichen Mißbräuche, sowie der Einführung einer einheitlichen Garnnumerirung verhandelt worden ist.

— Dem Militär-Intendantur-Rath Seifert vom 2. Armeekorps ist der Charakter als Geheimer Kriegsrath verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein wildes Schwein, das sein Leben sehr theuer verkauft hat, ist dieser Tage in den Wäldern bei Neudorf in Siebenbürgen erlegt worden. Der als tüchtiger Jäger bekannte Simion Bendorsan aus Agnetheln schoß einen gewaltigen Eber. Das von zwei Hunden verfolgte Thier stieß auf seiner Flucht durch die Wälder auf den Holz sammelnden Michael Roth, welcher dem daherjagenden Ungethüm zunächst Platz machte. Als jedoch der scheinbar ganz ermattete Eber in einem tiefen Graben von den Hunden gestellt wurde, ging Roth ihn mit einer Holzaxt an und versetzte dem Thiere einen gewaltigen Hieb in den Rücken. Im nächsten Augenblick lagen der Eber und Roth am Boden. Der Eber nahm jedoch seinen Angreifer sofort an und brachte diesem eine tiefe Wunde am Unterschenkel bei. Auf das Hülfegeschrei Roths eilten sechs im nahen Holzschlage beschäftigte Szekler herbei. Einer von ihnen stürzte sich trotz Abrathens seiner Kameraden mit der Axt auf den Eber und traf ihn in den Rücken. Wüthend kehrte sich der Eber gegen diesen neuen Angreifer und verwundete ihn derart, daß derselbe nach zwei Stunden starb. Ein anderer Szekler sprang seinem Kameraden bei und versuchte, den Eber durch einen Axthieb hinter das Ohr niederzuschlagen. Der Hieb saß, aber nicht tödtlich und hatte zur Folge, daß der Eber dem zugleich erfolgenden wüthenden Angriff der Hunde nicht länger Stand hielt und trotz der erhaltenen drei schweren Verletzungen noch eine Viertelstunde weiter flüchtete. In einem tiefen Graben stellten ihn die Hunde neuerdings und packten das immer matter werdende Thier, welches aber doch noch Kraft genug besaß, mit den gewaltigen Hauern beide Hunde tödtlich zu verletzen. Jetzt endlich nahte, der Fährte folgend, Bendorsan und gab dem Eber durch zwei Schüsse den Rest.

Thorn, 30. Dezember. Heute früh wurde der im September zum Tode verurtheilte Schäferknecht Murawski aus Wrotzlawken durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Murawski hatte seinen achtjärigen Sohn erwürgt.

Cannes, 30. Dezember. (Tel. Meld.) Der Dampfer „Saint Francois" ist im Hafen gescheitert, zwei Matrosen sind ertrunken.

Bankwesen.

Holländische Kommunal-Kredit 100 Fl. Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1892 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 7 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,30 pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,40, do. loko ohne Faß 70er 47,00. Matt. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 30. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,30. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,50, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,30 G., 14,37½ B., per Januar 14,40 bez., 14,42½ B., per Februar 14,72½ bez., 14,75 B., per März 14,95 bez., 14,95 B. Ruhig.

Köln, 30. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 61,70, per Oktober 60,70. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 30. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 62,50, per Mai 61,00, per September 59,75. — Behauptet.

Hamburg, 30. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,40, per März 14,92½, per Mai 15,12½, per August 15,42½. Ruhig.

Pest, 30. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen ruhig, loko per Frühjahr 1892 11,18 G., 11,20 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,36 G., 6,38 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,00 G., 6,02 B. Kohlraps per August-September 13,85 G., 13,95 B. — Wetter: Schneefall.

Paris, 30. Dezember, Vormittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 26,60, per Januar 26,70, per Januar-April 27,10, per März-Juni 27,60. Roggen träge, per Dezember 20,90, per März-Juni 22,40. Mehl ruhig, per Dezbr. 57,60, per Januar 57,90, per Januar-April 58,70, per März-Juni 59,90. Rüböl ruhig, per Dezbr. 60,50, per Januar 61,00, per Januar-April 62,00, per März-Juni 63,00. Spiritus ruhig, per Dezember 49,50, per Januar 48,50, per Januar-April 47,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Milde.

Havre, 30. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 84,50, per März 77,25, per Mai 75,25. — Ruhig.

London, 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr — Min. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 90 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 30. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Breslau 30. Dezember. Auf der Bahnstrecke Gleiwitz-Orzesche wurde eine Wärterbude in der vergangenen Nacht durch Dynamit auseinander gesprengt. Ein Opfer hat die anscheinend von ruchloser Hand verübte That nicht gefordert.

Stuttgart, 30. Dezember. Das Königspaar, welches am 18. Januar zum Besuche Kaiser Wilhelms in Berlin eintreffen wird, wird auch dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinz-Regenten von Baiern einen Besuch abstatten.

Brüssel, 30. Dezember. Auf eine Anfrage der Regierung gingen Erklärungen der parlamentarischen Führer zu, nach welchen eine bedeutende Majorität für den deutschen Handelsvertrag gesichert ist.

London, 30. Dezember. Nach einem Telegramm der „Times" aus Paris sollen am Sonnabend in Petersburg Unterhandlungen zwischen Rußland und Deutschland in Bezug auf den Beitritt Rußlands zu neuen Handelsverträgen begonnen haben.

London, 30. Dezember. Der Vatikan erklärte prinzipiell mit den englischen Vorschlägen des Bischofs von Portsmouth betreffs der Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Egypten einverstanden zu sein. Als Sitz für den Erzbischof ist Alexandrien ausersehen und die Mehrheit der Bischöfe soll aus Engländern, die Minderheit aus Italienern ernannt werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. Der „Kreuzzeitung" wird aus Rom berichtet, daß ein entschiedenes oppositionelles Hervortreten Crispis zu erwarten sei. Crispi soll sich von seinem bisherigen Organ (Riforma) vollkommen zurückgezogen haben.

Essen a. R., 30. Dezember. In der heute zu Bochum abgehaltenen Hauptversammlung des Bergbauvereins des Oberbergamtsbezirks Dortmund, an welcher der Regierungspräsident Winzer-Arnsberg und mehrere Mitglieder des Oberbergamts Dortmund theilnahmen, wurde, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, eine Resolution angenommen, welche die Einführung einer gleichmäßigen Arbeits-Ordnung auf allen Zechen des Bezirks für dringend wünschenswerth erklärt und die Einführung der vorgelegten Arbeits-Ordnung allen Zechen empfiehlt. In einer weiteren gleichfalls angenommenen Resolution wird den Bergwerksverwaltungen die Durchführung der weiteren Fürsorge für die im Bergbau beschäftigten Beamten auf dem vom Vorstand vorgeschlagenen Wege empfohlen.

Köln, 30. Dezember. Der Vorsitzende des Rechtsschutz-Vereins der Bergleute des Saar-Reviers, Warken, ist, wie die „Kölnische Volks-Zeitung" meldet, heute Vormittag verhaftet worden.

Bremen, 30. Dezember. Aus Las Palmas wird gemeldet: Der Norddeutsche Lloyddampfer „Köln" ist im Schlepptau eines englischen Dampfers in Sicht.

Graz, 30. Dezember. Im Laufe der letzten Woche sind hier von den Aerzten 1150 Influenza-Fälle konstatirt, von denen 18 mit tödtlichem Ausgange waren.

Paris, 30. Dezember. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels genehmigt. Der Finanzminister Rouvier beantragte, daß die Kammer ihre Sitzungen bis zur endgültigen Annahme des Budgets fortsetzen möge.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 31. Dezember 1891.

Mildes, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. Dezember, — 1,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. Dezember, + 1,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. Dezember, + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. Dezember, Oberpegel + 4,83 Meter, Unterpegel + 0,24 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. Dezember, + 0,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. Dezember, + 1,44 Meter.

Berlin, den 30. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 bG	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 bG	Westfälisch. do.	4%	101,40 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,80 B	Westpr. rittersch.	3½%	94,70 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 B	Hannover. Rtbr.	4%	101,90 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,10 b
do. do. neue	3½%	96,25 bG	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	101,90 b
do. do.	4½	111,50 bG	Sächsische do.	4%	102,40 b
do. do.	4%	103,10 G	Schlesische do.	4%	101,90 G
do. do.	3½%	97,10 b	Schl. Holst. do.	4%	101,90 G
Kur- u. Neumärk	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	94,90 B	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihev. 1886	3%	83,40 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 G	Hamburg. Rente	3½%	96,10 b
do.	3½%	94,70 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,00 bG
do.	3%	83,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,75 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,50 G
Pommersche do.	3½%	95,10 bG	Cöln-Mind. Pr.-Anl.	3½%	130,00 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26,75 b
Posensche do.	4%	100,80 G			
do. do.	3½%	94,75 bG			
Sächsische do.	4%	101,20 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	34,90 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,10 b	do. do. amortb.	5%	97,40 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,60 b	do. do. 1880	4%	93,50 b
Italienische Rente	5%	90,30 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,20 b	do. Goldrente	6%	103,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	87,20 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	99,90 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	62,25 bG
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	144,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,25 bG	do. do. 1866	5%	137,50 b
do. Papier-R.	4½%	80,00 b	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,80 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	79,40 bG	do. Rente	5%	84,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,00 b	do. neue	5%	85,25 bG
do. Cred. 100 1858	—	322,00 bB	Ungarische Gold-Rente	4%	93,25 G
do. 1860er Loose	5%	121,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,90 bG
do. 1864er Loose	—	310,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,60 b	Dux-Bodenbach	4%	225,80 b
Frankf. Güterb.	4%	77,15 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	89,70 b
Lübeck-Büchen	4%	144,10 b	Gotthardbahn	4%	137,60 b
Mainz-Ludwigh.	4%	111,50 bG	It. Mittelm.-B.	4%	95,60 b
Marb.-Mlawka	4%	48,75 B	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	130,80 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	125,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	64,60 G	do. Nordwb.	5%	89,00 b
Saalbahn	4%	28,50 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,39 b
Stargard-Posen	4½%	101,90 b	Südöst. (Lomb.)	4%	55,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	175,25 b	Warschau-Ter.	5%	99,00 G
Baltische Eis.	3%	68,40 bG	do. Wien	4%	207,50 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,60 G
Marb.-Mlawka	5%	106,90 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	107,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96,25 G	Gr. R ff. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85,75 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,25 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88,75 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk g.	5%	99,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100,60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,20 b
do. conv.	4%	101,90 b	Rjäsan-Kozlow g.	4%	85,60 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80,90 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	87,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,25 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,80 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 b	Transkaukasisch. g.	3%	76,70 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	106,20 bG	Warschau-Teresp. pol	5%	99,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,60 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,75 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,50 G	Wladikawkas gar.	4%	89,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90,10 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,10 G
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	93,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Lstr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,00 G	Pr. B. Cr. Ce 8. 9 (rz. 100)	4%	105,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94,70 B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90,40 b	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 G
do. do. do.	4%	101,30 b	do. do.	3½%	92,70 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	92,60 G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	91,80 b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	98,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,00 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,75 B	do. do. do.	4%	100,80 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,60 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,40 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1890.					
Bl. f. Spr.-Vrd.-H.	—	59,75 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,60 B
Berliner Cassenver.	8¼	136,25 G	Disc.-Command.	11	171,60 b
do. Handelsges.		127,25 b	Dresdner Bank	10	132,50 b
do. Prod.-Pf.		— —	Nationalbank	5	111,40 b
Bresl. Disc.-Bank		89,75 B	Pomm. Hyp. conv.	6	106,50 bG
Darmstädter Bank	6	123,00 b	Pr. Centr.-Bod.	10	151,50 bB
Deutsche Bank	10	148,00 B	Reichsbank	8½	144,40 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129,10 bG	Hörder Bergw.	—	10,75 G
Bochum. Bgw. A.	6	44,00 bB	do. conv.	—	20,00 G
do. Gußstfab.	—	116,50 bB	do. St.-Pr.	—	44,60 bG
Bonifacius	13½	107,75 bG	Hugo	10	97,75 b
Borussia Bergw.	—	8,50 G	Kön.- u. Laurah.	—	105,60 bG
Donnersmarckh.	6	72,50 b	Louise Tiefbau	—	78,40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	55,50 b	Märk.-Westf.	—	225,00 bG
Gelsenkirchener	12	135,00 bB	Oberschlesische	5	58,50 bG
Harkort Bergw.	—	136,00 bG	Stolberg. Zink-H.	3½	52,00 G
Hibernia	10	123,80 b	do. do. St.-Pr.	8½	119,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	126,75 G
Ahrens do.	0	43,50 G	Dessauer Gas	10	155,40 b
Böhmisches do.	14	225,00 bB	Nobel Dyn. Trust	6	133,50 bB
Bock do.	6	54,50 b	G.-J. Hard.-Wien	—	240,00 bG
Bolle do.	6	64,65 G	Löwe u. Co.	18	241,00 b
Landré do.	8	114,10 G	Magd. Gas-Ges.	4½	86,40 B
Tivoli do.	4	113,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	65,75 G	do. (Lüders)	—	152,25 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	—	157,50 bG
Leopoldshall	—	76,50 G	Hallesche	35	328,40 bG
Oranienburg	7½	83,00 bG	Hartmann	—	129,00 bG
do. St.-Pr	7½	87,50 bG	Pomm. conv.	6	65,50 B
Schering	19	211,50 G	Schwartzkopf	—	280,00 bG
Staßfurter	—	122,00 bG	St. Vulc. L. B.	8	114,40 bG
Union	12	111,00 bG	Nordd. Lloyd	7	99,40 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	59,90 G
Möller u. Holberg	6	93,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	144,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	[illegible]
P. Prov. Zuckers.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	91,60 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	218,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226,90 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-R.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10810,00 G	Germania	40	1110,00 B
Berliner Feuer.	158	2500,00 B	Magd. Feuer	206	4030,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	27,5	620,00 B
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 B	Pr. Nat.-V. Gt.	66	975,00 G
Concordia, L.	45	1100,00 G	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6300,00 G	Turingia	140	4100,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 2¾ G.

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 30. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,10 b
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,56 bB
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,305 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,35 b
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,55 G
Petersburg 3 Wochen	6%	198,60 b
do. 3 Monat	6%	195,75 b
Warschau 8 Tage	6%	198,00 G

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,74 B	Engl. Banknoten	20,30 G
Souvereigns	20,29 G	Franz. Banknoten	80,65 G
20 Francs per Stück	16,14 b	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollar	4,1775 G	Russ. Noten	200,20 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

12 Nachdruck verboten.

Noch immer konnte es Marcella nicht über sich gewinnen, vollständig an die Geschichte zu glauben. Des Vaters Dringlichkeit zwang sie zwar zu dem Schlusse, daß dieser Erzählung Etwas zu Grunde liegen müsse, daß Frau O'Kelly wirklich eine Verwandtschaft zwischen sich selbst und der Gattin des Webers entdeckt habe und die Absicht hege, sie auf Grund derselben zu unterstützen. Darüber hinaus zu glauben, wagte sie jedoch nicht, obgleich ihre Einbildungskraft sich wieder bis in die höchsten Regionen verstieg. Die ganze Nacht hindurch lag sie wach, alle Möglichkeiten zu überlegen und das Aeußerste, was sie endlich für denkbar hielt, war, daß Frau O'Kelly, welche sich ihr bereits so ausnehmend gütig gezeigt, ihr beistehen würde, auf ehrliche Weise ihr Brot so reichlich zu verdienen, daß sie des Vaters Zukunft sorgenlos gestalten könnte und nicht länger inmitten der niedrigsten Bevölkerung zu leben brauchte.

Schon hierin würde ein unaussprechliches Glück liegen; jedoch an so unendlich viele Täuschungen gewöhnt, wagte sie selbst nicht, nur hieran mit Bestimmtheit zu glauben. Die Warnung ihres Vaters: „Vergiß nicht, daß wir zusammen bleiben — ich denke nicht daran, mein Kind aufzugeben," schien ihr auf bevorstehende Schwierigkeiten zu deuten. Gewiß, sie würde nie ihren Vater verlassen — das war außer aller Frage. War es nicht hauptsächlich um ihretwillen, daß ihr Vater eine Verbesserung seiner Verhältnisse wünschte? Es schien ihr nicht recht begreiflich, daß Jemand den Gedanken fassen könne, sie von ihm zu trennen, jetzt, wo er ihrer so dringend bedurfte, und sie würde über jeden Zweifel an einer solchen Zumuthung erhaben gewesen sein, wenn die Erfahrung sie nicht gelehrt hätte, daß die höheren Gesellschaftsklassen selten mit den natürlichen Gefühlen der Armen sympathisiren. Sie zählte die Stunden in der Erwartung des Augenblicks, wo sie von Frau O'Kelly's eigenen Lippen die Wunderdinge hören würde, welche ihre Zukunft umgestalten sollten.

Ihr Vater war zeitig aufgestanden und zwang sie, ein gutes Frühstück einzunehmen, dabei erzeigte er ihr mannigfaltige, kleine Aufmerksamkeiten, und der Gedanke fiel ihr schwer auf's Herz, daß sie ihm vielleicht jetzt mehr werth sei, wo das Glück sich auf sie niederzulassen schien, als zu jener Zeit, wo sie Hunger und Entbehrung gelitten, nur um ihm das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Um ihre eigene Ungewißheit sowohl, als seine Ungeduld zu beschwichtigen, eilte sie, sobald die Zeit es als schicklich gestattete, zu ihrer werthen Gönnerin.

Frau O'Kelly erwartete sie bereits mit fieberhafter Unruhe, welche diejenige des alten Grace noch bei Weitem übertraf. Sobald das junge Mädchen erschien und sie in der Bibliothek allein waren, nahm die alte Lady Marcella's beide Hände in die ihrigen und blickte zu ihr mit leidenschaftlicher Liebe auf.

„Ist dies mein Kind, meine Adoptivtochter?" sagte sie mit dem Beben tiefer Gemüthsbewegung in der Stimme. „Marcella, ich habe Ihnen viel zu erzählen. Ich habe den ganzen Morgen auf Sie gewartet, meine Liebe."

Kapitel 5.

Ein irisches Aschenbrödel.

Marcella's Erwartungen, daß es sich nur um einen lohnenden Erwerbszweig für sie handle, wurden bereits durch diese Begrüßung widerlegt. Das Blut schoß ihr ins Angesicht und schwand wiederum aus demselben, als sie stammelte:

„Ich verstehe Sie nicht. Mein Vater sagte mir Etwas, aber ich war nicht im Stande, es zu glauben."

„Aber Sie müssen es glauben, meine Liebe. Sie sind die einzige Verwandte, welche ich in der Welt besitze, und ich hatte keine Ahnung von Ihrer Existenz, bis ich Sie an dem ersten Tage, an welchem Sie zu mir kamen, hier stehen sah und mir von Ihrer Aehnlichkeit mit diesem Bilde fast der Athem genommen wurde. Sie sahen zu demselben hinauf —"

„Ich erinnere mich. Ich mußte bei dem Anblicke desselben an meine Mutter denken," sagte das Mädchen, „obgleich ich nicht begreife, wie dies möglich war, da ich mich nicht mehr darauf besinnen kann, sie gesehen zu haben."

„Ich wußte sofort, daß eine solche Aehnlichkeit keine zufällige sein könne, und ich forschte unverzüglich nach. Die Sache war leicht genug zu ergründen, wo die Spur gefunden war. Und jetzt werden Sie mein Kind sein; ich habe mich schon längst sehr einsam gefühlt. Ich habe aufgehört, Interesse an der Welt zu nehmen und ich bedurfte einer Tochter, Marcella, — dieses war der Name meiner Schwester, deren Gesicht Sie besitzen. Und jetzt legen Sie Ihren Hut ab und kommen Sie mit mir, mein Kind."

Marcella hatte in frohem Staunen zugehört. Alle hochfliegenden Träume bezüglich ihrer Zukunft waren mit einem Male zur Wirklichkeit geworden — Träume, welche sie bisher stets als ihre Feinde betrachtete, weil sie ihr noch die geringe Zufriedenheit, die sie mit ihrem Schicksal besessen, geschmälert hatten. Die bescheidenen Hoffnungen, welche sie in den letzten Stunden gehegt, waren vergessen; eine glänzende Wirklichkeit leuchtete vor ihren Augen auf und blendete sie. Plötzlich brach sie in Thränen aus.

„Ich wundere mich darüber nicht," rief die alte Lady, ihre eigenen Augen trocknend. „Es war eine zu große Ueberraschung. Aber ich konnte mein Geheimniß nicht länger für mich behalten. Ich habe in meinem ganzen Leben nicht dazu getaugt, Jemandem Neuigkeiten zu überbringen. Und dann war ich auch zu ungeduldig, von Ihnen Besitz nehmen zu können. Weinen Sie nicht, mein Liebling. Sie sollen nie wieder in Ihr altes, garstiges Heim zurückkehren."

Marcella hörte auf zu schluchzen und versuchte zu sprechen.

„Mein Vater — begann sie.

„O, meine Liebe, ich werde mit ihm schon Alles ordnen. Ich habe ihm meine Absichten mitgetheilt und ohne Zweifel wird er gern in dieselben willigen, wenn Sie erst von ihm fort sind. Sie haben nur mit sich selbst die Sache zu überlegen — Sie sagten mir, Sie wären ein und zwanzig Jahre alt — und Sie werden sehen, daß Alles in Ordnung kommt."

Marcella hatte inzwischen ihre Aufregung überwunden und ihre Geistesgegenwart wiedergefunden.

„Sie sind sehr gütig," sagte sie bescheiden. „Ich kann nicht Worte finden, Ihnen zu danken. Aber ich vermag unmöglich, meinen Vater in seinem Alter zu verlassen."

„Meine Liebe, Sie müssen nicht so schreckliche Worte brauchen. Ich werde nicht von Ihnen verlangen, daß Sie ihn verlassen. Wir wollen ihm sein Dasein so bequem wie möglich gestalten und Sie sollen ihn besuchen, so oft es Ihnen beliebt. Natürlich werden Sie einsehen, Marcella —"

„Ich sehe ein," antwortete Marcella sanft, „ich sehe Alles ein und eben deshalb will ich mich von ihm nicht trennen. Er ist alt und von schwacher Gesundheit und hat mich mein ganzes Leben lang geliebt und behütet. Jetzt muß ich seine Pflegerin, sein Kind, seine Hände und seine Augen sein, seine Stütze und sein Stab, so lange Gott mir ihn noch läßt. Und deshalb, verehrte Freundin, statt mir alle diese glänzenden Dinge zu geben, welche Sie mir anbieten, thun Sie nur Eines, schaffen Sie mir Arbeit, daß ich im Stande bin, ihn zu unterstützen, und ich will Sie segnen, wie er Sie segnen wird, jeden Tag, den wir noch zu leben haben."

„Nun, ich glaube nicht," sagte Frau O'Kelly, welche ärgerlich zu werden begann, „daß der alte Herr sich damit zufrieden erklären dürfte."

„Sie verkennen ihn, Madam. Er würde niemals in eine Trennung von mir willigen."

„Dann ist er ein Thor," rief Frau O'Kelly, „und ich habe mich bitter in Ihnen Beiden getäuscht. In diesem Falle wird mir wohl nichts übrig bleiben, als Ihnen zu gestatten, zu ihm zurückzukehren!"

Und obgleich nach diesem heiklen Punkte die Unterhaltung noch lange ausgedehnt wurde, kam kein besseres Uebereinkommen zu Stande, und Marcella kehrte mit viel schwererem Herzen nach „der Freiheit" zurück, als sie dieselbe verlassen hatte. Frau O'Kelly war mit den Anzeichen höchsten Mißvergnügens von ihr geschieden.

Als Marcella in dem Bewußtsein, ihrem Gewissen gefolgt und ihres Vaters Warnung treu geblieben zu sein, nach Hause kam, wurde ihr ein ganz anderer Empfang zu theil, als sie erwartet und verdient hatte. Des alten Grace's Zorn, als er hörte, daß Marcella ihrer Freundin Gelegenheit gegeben, mit ihr unzufrieden zu sein, war härter zu ertragen, als Frau O'Kelly's Aeußerungen der Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter Herrn W. Zeeck [Greifswald]. Herrn Oestreich [Stargard].

Verlobt: Frl. Laura Behrend mit Herrn Max Bahl [Heringsdorf-Wolgast]. Frl. Luise Pehlgrimm mit Hrn. Alfred Blank [Greifswald-Wolgast]. Fräul. Hedwig Bindemann mit Herrn Traugott Dohé [Greifswald-Berlin]. Frl. Therese Bamberg mit Herrn F. Dabels [Saffen-Stralsund]. Frl. Gustava Pehlgrimm mit Hrn. Heinrich Schwarz [Wolgast-Berlin—Breslau].

Gestorben: Frau Wwe. Marie Beckmann, geb. Unger [Dahlow]. Frau Wwe. Lenz, geb. Schröder [Stargard]. Frl. Martha Schäfer [Pasewalk]. Richard Manthe [Pasewalk]. Frau Stöwer, geb. Vierow [Wolgast].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sylvester-Abend werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Pastor de Bordeaux um 6 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 6 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 6 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 9 Uhr.
(Jahresschlußfeier.)

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 8 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 7 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 7 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 7 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 7 Uhr.
(Jahresschluß, Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl).

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 6½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Züllchow (Luther-Kirche)
Herr Pastor Deicke um 7 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 7 Uhr.

Am Neujahrstage werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst Collecte für die Ministerial-Wittwen- und Waisen-Kasse.)

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr Jahresfest des Jünglingsvereins „Zum guten Hirten“ Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Herr Pastor Schulz
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dinn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Biermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Biermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Handarbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Treppe.

Schülerinnen können zum 1. Januar eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken, Putzmachen.**

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER“s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hof. — FRANKFURT a. M.

Max Schütze, Stettin.

No. 4711 Eau de Cologne, 1/1 Fl. 1,50 Mk., 1/2 Fl. 75 Pf., in Kisten mit 6 1/1 Fl. 7,50 Mk., in Kisten mit 3 1/1 Fl. 4 Mk. bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.



No. 4711 Eau de Cologne, 1/1 Fl. 1,50 Mk., 1/2 Fl. 75 Pf., in Kisten mit 6 1/1 Fl. 7,50 Mk, in Kisten mit 3 1/1 Fl. 4 Mk. bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.

Antisklaverei-Lotterie.

Die Erneuerung zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 4. Januar, Abends 6 Uhr bewirkt werden.

Kaufloose zur 2. Klasse, Haupt- und Schlußziehung vom 18. bis 23. Januar, gebe ich, soweit der kleine Vorrath reicht, ab:

1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/5 8,40 M., 1/10 4,20 M., 1/20 2,40 M.

Hundertstel Betheiligungsscheine

von 100 ganzen Originalloosen verschiedener Nummern 48 Mark.	von 50 ganzen Originalloosen verschiedener Nummern 24 Mark.

Schon jetzt weise ich darauf hin, daß binnen ganz kurzer Zeit der Loospreis sich erhöhen wird.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, errichtet 1870.

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen: **Paris, London, Neu-Orleans u. s. w.**

Jul. Braatz, Hofphotograph.

Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft merito ac di pulati am Bande.

Inhaber der Bay. großen Verdienst-Medaille am Bande.

Berlin, Leipzigerstraße 119. Personenfahrweg 120. | **Stettin,** Königsthor 13, Ecke Königspl. | **Küstrin,** Schulstraße 54.

Große Portraits in **Oel, Aquarell, Pastell** zum Weihnachtsfest erbitte rechtzeitig in Auftrag zu geben. Besonders empfehle meine **Platinbilder** (Stahlstichmanier). Portraits bis Lebensgröße nach der Natur sowie nach jedem Bilde.

Fahrstuhl besonders günstig für Kinder, befördert mit Kinderwagen direkt in das durch Dampfheizung erwärmte Atelier, Erkältung deshalb ausgeschlossen. **Reichhaltiger Kunstverlag, Portraits berühmter Zeitgenossen.** Neu. „Der deutsche Reichstag in Wort und Bild,“ herausgegeben von **Jul. Braatz.** 1. Auflage Nov. 1891. Enthält die Einzelportraits sämmtlicher Reichstagsmitglieder mit Text unter Benutzung amtlicher Quellen. Großoktavformat in elegantem Einband.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben den neuen großen Roman von

Marie Bernhard „Ein Götzenbild“

und die spannende Erzählung von

Stefanie Keyser „Das Los des Schönen“.

Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden Erzählungen auf Verlangen **gratis** in den meisten Buchhandlungen.

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Abziehbilder

für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Berliner Schneider-Akademie

Berlin, von Rudolf Maurer, SW., Krausenstrasse 47.

Preisgekrönt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Als Preisrichter gewählt z. Gewerbeausstell. Halle a. S. 1881.
Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung.
Anerkennung des Kriegsministeriums.

Mit dem **1. und 15. eines jeden Monats** beginnt ein neuer Cursus. Die Lehrbücher zum **Selbst-Unterricht** sind in der sechsten **Auflage 1890** mit **47 abgepaßten Modellen neu** erschienen. Dieses Lehrbuch ist für das Gewerbe-Museum in Stuttgart für die öffentliche Sammlung angekauft worden. Preis dieses Lehrbuches Mk. 20. Die abgepaßten Modelle allein 5 Mk. **122 Zuschneider** wurden in diesem Jahre placirt, darunter ein Gehalt von **4000** und 2 von **5000 Mk.**

Prospekt gratis und franco.

Musik-Akademie zu Stettin.

Hohenzollernstraße 72, Ecke der Bogislavstraße.

Vollständige und gründlichste, **akademische** Ausbildung in allen Fächern der Musik, speciell **Gesang, Klavier, Violine, Cello,** Harmonie- und Compositionslehre in Elementar-, Vorbereitungs- und Ausbildungsklassen. **Seminar** für Gesang- und Musiklehrerinnen. Methode:

Königliches Conservatorium der Musik (Leipzig).

Honorar pro Quartal 15, 21, 27 2c. ℳ, pro Monat 6, 7½, 10 2c. ℳ

Chorcirkel monatlich 1 Mark.

Anmeldungen neuer Schülerinnen und Schüler nimmt **täglich** entgegen

Hillgenberg, Director.

„Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland“, Neuß a. Rh.

(Grundkapital 9 Millionen Mark),

Versichert Immobilien und Mobilien gegen Feuer, Blitzschlag und Explosion zu festen Prämien (ohne Nachschußverbindlichkeit) und mit **Antheil am Geschäftsgewinn,** sowie Glasscheiben aller Art gegen Bruchschaden. —

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich:

Th. Fritsch, Generalagent, Stettin.

Neujahrskarten,

Gratulationskarten
Witzkarten,
Bogenwünsche
2c.

empfiehlt in reichster Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Möbel.

Im Januar 1892 verlege meine Geschäftsräume von

Breitestraße 20
nach dem
Nebenhause
Breitestr. Nr. 19.

Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.

J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u. mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl.** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.

Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Vorletzte Woche!

Circus A. Krembser.

Donnerstag, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr:

Sylvester-Vorstellung.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Herr

eine Dame frei.

Das Programm ist aus 30 der vorzüglichsten Piecen des Repertoirs zusammengestellt.

Vorführen der wildafrikanischen Löwen-Gruppe

8 Löwen 8

durch den kühnen und unerschrockenen Löwenbändiger **Mr. Joh. Mocomo.**

Morgen: 2 Neujahrsvorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. (Nachmittags ermäßigte Preise.)

Neu eröffnet! Roßmarktstr. 16.

Eppmanns Panoptikum! 334 Abth.
Neu! Der Mörder Georg Wetzel.

Eintritt 50 Pf., Militair ohne Charge u. Kinder 25 Pf.

Victoriagarten.

Vergnügungsort der anständigen jungen Welt.

Heute, Donnerstag:

Sylvester-Ball.

Anfang 8 Uhr. **Carl Maass.**

Stettiner Stadttheater.

Donnerstag, Anfang 5 Uhr.
Zu kleinen Preisen.

Die Neujahrsnacht.

Märchen-Bilderbuch.
Eine Dichtung zu 12 lebenden Bildern von Olga Morgenstern.

Nächste Aufführung von Cavalleria rusticana am Freitag, den 1. Januar 1892.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 31. Dezember 1891:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen

Cavalleria rusticana.

Volksstück in Akt von G. Verga.

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Die Puppenfee.

Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

Im Concertsaal: 9½ Uhr

Großer Sylvester-Ball.

Entree 30 Pfg.

Inhaber von Theaterbillets haben **freien** Zutritt. Tanzberechtigung für Herren extra 1 Mark.

Freitag, den 1. Januar 1892, Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Der Mann mit 100 Köpfen.
Die Puppenfee.

Abends 7 Uhr:

Fatinitza.

Kantschukoff — — — — Dir. Emil Schirmer

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:

Große Sylvester-Gala-Ulk-Vorstellung.

Das lustige Stettin, Grabow, Bredow, Züllchow und die umliegenden Ortschaften im Thalia-Theater.

Auftreten der **neu** engagirten **Elite-Truppe,** sowie sämmtlicher **Elite-Künstler** in ihren komisch-pantomimisch-dramatisch-poetisch-prosaisch-plastisch, bodenlos gesanglich-tanzlichen Darstellungen. Nach diesen **grandiösen** Leistungen als Kulminationspunkt der Heiterkeit:

Großer Sylvester-Ball,

unter Mitwirkung oben genannter Elite- und anderer Elitititi-Künstler. Das Orchester dirigirt **E. Sauvlet** und einige Hofdrehkasten Kapellmeister.

Anfang des großartigen Klumpatsches um 7½ Uhr 1891 und endet im Jahre 1892.